

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vorkommt und gewiß ist, daß die alten Bewohner der St. Wolfgang-Gegend die Kirche zu Steinbach besuchten, denn noch heute sind die Spuren des Kirchenweges über den Fohberg, zum Theile in Felsen gehauen, bemerkbar.

Die Zügglocke auf dem Thurme trägt die Jahreszahl 910. Die Sage erzählt, daß diese Glocke in der Nähe der großen Alm in der hintern Viechtau von einem Hirten gefunden und ausgegraben worden sei. Man wollte sie nach Neukirchen in der Viechtau befördern, aber vier Pferde bewegten sie nicht von der Stelle, während ein Paar Kälber sie leicht nach Steinbach beförderten.

Eine andere Sage berichtet, daß man die Pfarrkirche anfangs auf dem sogenannten Kreuzbüchel zu bauen begann; die Waldbögel aber trugen die Holzabfälle und Splitter immer von dem Bauplatze fort, auf jene Stelle hin, wo jetzt die Kirche steht, weswegen der Bau dort aufgegeben und an der von den Vögeln bezeichneten Stelle begonnen wurde.

Zwischen der Kirche und dem Schulhause soll vor vielen Jahren eine Heilquelle geflossen sein, welche vorzüglich bei Flechten, Ausatz und Hautkrankheiten mit gutem Erfolge angewendet worden sei. Ein Bauernweib mißbrauchte dieselbe, indem sie einen schäßigen Hund hineintauchte, und der Heilbrunnen versiegte.

Von den Bergschlägen aus, oberhalb Bramhofen bei Steinbach, die als Almweiden benützt werden, wurden öfter sogenannte Bergfräulein gesehen, mit Waschen und Trocknen blendendweißer Linnen und Wäsche beschäftigt; nahte man sich ihnen, so verschwanden sie, angenehmen Weichenduft zurücklassend. So meldet die Sage.

Vor Zeiten soll bei Steinbach ein Kloster gewesen sein. Die Häuser Nr. 53, 57 und 70 haben Grundstücke, die jetzt noch das „Pfaffenland“ heißen, und vom Gebirge herab zieht ein Graben, der „Pfaffengraben“ genannt wird.

Im Hause Nr. 10 wohnte einst eine Gräfin, welche in der Mitte des Gebirgstheiles, der den Namen „Die Brennerin“ führt, edle Metalle suchen ließ. Da aber der hiezu bestellte Tagelöhner abfiel und todt nach Hause gebracht wurde, so reiste die Frau Gräfin sogleich wieder ab. Die Sagen, die über Silberfunde in diesen Bergen unter den Landleuten circuliren, mögen schon so manchen veranlaßt haben, Steinbach aufzusuchen, ebenso die wirklichen Funde, die in dieser Gegend gemacht wurden. Ein Hauptanziehungspunkt aber wird immerhin das nahe Weissenbach, die Perle des Attersees, bleiben.

Die Pfarre Steinbach wurde, bevor sie zu St. Georgen kam, von Unterach und noch früher von Altmünster aus versehen, weshalb noch jetzt der jeweilige Pfarrexpositus für die Seelsorge der kaiserlichen Holzknechte jährlich 30 fl. 21¹/₂ kr. und 45 Kilo Salz bezieht.

Bezüglich des Schulwesens in Steinbach vor dem Jahre 1750 läßt sich nichts ermitteln. Mit diesem Jahre aber beginnen die Daten.

1750 gründete nach authentischen Aufzeichnungen der damalige Curatus Franz A. Held dadurch die Schule, daß er den Sohn einer Alpenmagd aus Zschl als Schreiber und Meßner aufnahm. Er hieß